

# elfsechzig

Ottakring – Mensch & Bezirk



**Michael Haitszinger**  
**Klaus Prokop**

obenansicht

tribünenmix

terminfreiheit

arbeitgeber

kulturmelange

rüstzeug

innenleben

nachttrubel

gaumenfreude

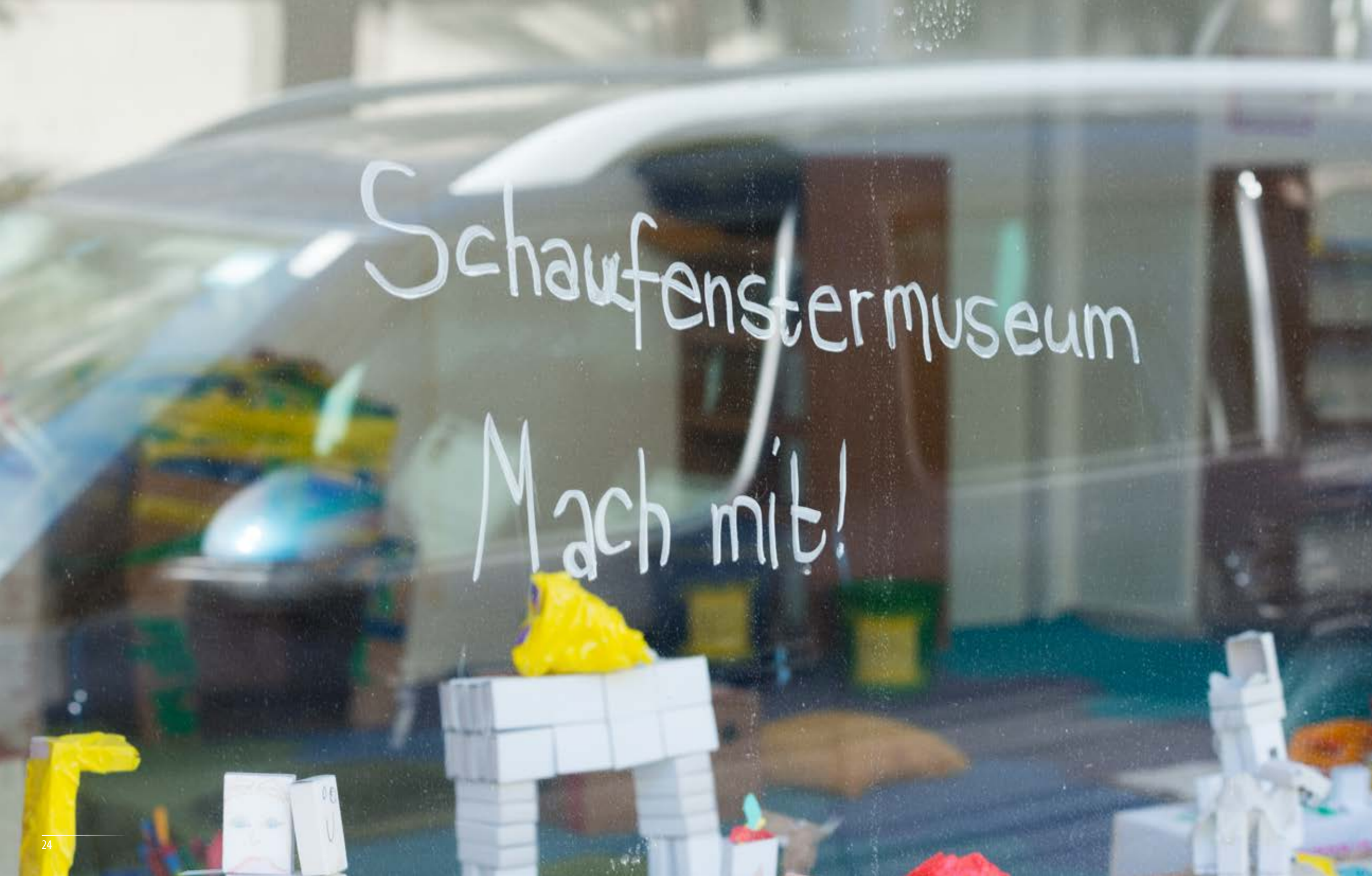
---

## buchstabensalat

---

Es sind diese berühmten Gustomacher, die bewirken sollen, dass man sich für eine bestimmte Sache näher interessiert, sich damit eingehender beschäftigt. Dass man sich von diesem oder jenem intensiver angesprochen fühlt und gerne ein wenig mehr darüber erfahren möchte. Auch wir möchten Gusto machen. Wir wollen Appetit wecken und begeistern. Begeistern für einen Bezirk, der bunter und vielfältiger nicht sein könnte. Dessen Attraktivität und kreativer Spirit an jeder Ecke spürbar ist. Ein Bezirk, der es geschafft hat, sich wachküssen zu lassen und sich zu einem hippen Treffpunkt zu entwickeln. Und das jenseits des Gürtels. Es ist ein Bezirk, der entdeckt werden will, der uns seine Möglichkeiten präsentiert und uns seinen roten Teppich ins Innere seiner multikulturellen Seele ausrollt. Belebt von wunderbaren Menschen, beliebt für sein geschäftiges Treiben und bewundert für sein

vorbildhaftes Funktionieren. Begleiten Sie uns auf dieser Entdeckungsreise durch einen Wiener Vorstadtbezirk, den wir buchstäblich für sie auseinandergenommen haben. Lassen Sie sich auf einen kleinen Buchstabensalat einladen. Serviert werden neun überaus geschmackvolle Appetithäppchen. Leicht verdauliche, kurzweilige Kost. Anspruchsvoll zubereitet und mit Scharfsinn gewürzt. Ein Bildband, der seine Lebendigkeit in den Menschen findet, die sich vorstellen und für uns aus dem Schatten der Anonymität heraustreten. Heraus ins Rampenlicht. Die Gespräche mit ihnen waren heiter bis tiefgründig. Sinnerfüllt bis amüsant. Berührend bis aufschlussreich. Aber allesamt einzigartig. Lernen Sie diese Menschen kennen, die uns teilhaben lassen an ihren Geschichten – an ihrem Leben, ihren Träumen und Wünschen. Nun denn, es ist angerichtet. Herzlich Willkommen in Ottakring.



**Singen. Tanzen. Musizieren.**

Abwechslung ist gefragt. Auch oder gerade in künstlerischer Hinsicht. Treten Sie näher, kommen Sie herein und nehmen Sie Platz. Lassen Sie sich besingen und bespielen. Kramen Sie tief in den Kunstkisten der Maler und Bildhauer. Lachen Sie mit den Gauklern oder lauschen Sie den Musikanten. Sie entscheiden, wonach Ihnen gerade ist. Galerie, Theater, Kabarett, Wienerlied oder Folklore aus aller Herren Länder? Lasset die Spiele beginnen.

## schwimmbegeistertetheaterschreiberin

Claudia Tondl wohnt in der Paletzgasse, also ganz in der Nähe des Kongressbades, wo es sie im Sommer regelmäßig hinzieht. „Ich mag das Wasser“, erzählt uns Claudia, die schon ihr ganzes Leben lang schwimmt. Im Wasser liebt sie diesen „Schwerelosigkeitszustand“. Allein zu schwimmen bezeichnet sie zwar als „brutal langweilig“, gleichzeitig holt sie sich dabei aber auch Ruhe und Ausgleich für ihre Arbeit. Der Name ihrer Internetseite lässt schon erahnen, was Claudia beruflich macht: „tondl schreibt.“ Genau das tut sie – vor allem fürs Theater. Claudia ist Dramatikerin, Dramaturgin und Stückentwicklerin. Weil derart umfangreich, übernehmen wir die Stationen ihrer Ausbildung gerne aus ihrer Vita: „Lehramtsstudium der Anglistik sowie Psychologie und Philosophie, Ausbildung zur Werbedesignerin, Studium der Theater-, Film- und Medienwissenschaft an der Universität Wien, der Dramaturgie am iTi Internationales TheaterInstitut und des Szenischen Schreibens im Rahmen von uniT FORUM Text.“ Ja, das alles hat sich die charmante junge Frau, die 1980 im Wilhelminenspital das Licht der Welt erblickte, an Wissen und Fertigkeit angeeignet. Seit 2009 schreibt Claudia Theaterstücke. Ihre Arbeit wurde bereits mehrmals mit Einladungen zu namhaften AutorInnenwettbewerben und der Zuerkennung von Stipendien belohnt. Aus ihrer Feder stam-

men Werke wie „Entkörperung.Zwei.Null“, „Leben lügen lagern“ oder „Wo verdammt ist Frau Wermes?“. Für Letzteres, das 2015 am Landestheater Niederösterreich uraufgeführt wurde, erhielt Claudia das Peter Turrini-DramatikerInnenstipendium. Mit den künstlerischen Kollaborationen „theaternyx“ und dem „aktionstheater ensemble“ entwickelt sie immer wieder neue Theaterprojekte. Sie mag das „gemeinsame Denken“ sowie die direkte Arbeit mit SchauspielerInnen und RegisseurInnen. Ihr Ding ist es, „alles zu ordnen und zu strukturieren“. Das Theater ist für Claudia ein Ort der Begegnung von Menschen. Durch neue Aufgaben will sie für sich auch „andere Blickwinkel“ auf das Theater erschließen. So plant sie in naher Zukunft die Gründung eines eigenen Theatervereins und kann sich vorstellen, auch einmal Regie zu führen. Für ihren Heimatbezirk wünscht sich die Ottakringerin mehr Orte wie den Yppenplatz. Mit ihrem Hund Haiku erobert sie gerne die Grünbereiche, durchstreift die Weingärten und liebt den Ausblick über Wien. Der Austausch mit unterschiedlichen Menschen und das Miteinander sind für sie sehr wichtig. „Vor lauter Reizüberflutung und Informiertheit sehen wir die Menschen nicht mehr“, gibt uns Claudia noch mit auf den Weg und möchte uns mit ihren Werken „raus aus unseren Sehgewohnheiten“ holen. Und wenn auch nur für zwei kurze Stunden im Theater.

Claudia Tondl  
elfsechzig - Paletzgasse

*„Theater darf kein  
Guckkastenformat sein.  
Es ist ein Ort, der zum  
Denken animieren soll!“*





---

## terminfreiheit

---



Pack' die Badehose ein. Wer am oder im Wasser Ruhe und Entspannung vom Alltag sucht, dem seien die Ottakringer Bäder wärmstens empfohlen. Das Kongressbad, als reines Sommerbad mit Erlebnis- und Sportbecken, Wasserrutschen sowie zahlreichen Sportmöglichkeiten, oder das Ottakringer Bad, das als Kombibad auch über ein Hallenbad verfügt, bieten Spaß und Erholung für Jung und Alt.



*„Ich möchte jeden Tag  
zumindest einmal lachen  
oder jemanden zum  
Lachen bringen!“*

## schmähsichererspeichenprofi

2017 feierte das Fahrrad seinen 200. Geburtstag. Als der deutsche Forstbeamte Karl Drais im Jahr 1817 sein erstes einspuriges, auf zwei Rädern konstruiertes Laufrad präsentierte, war er wohl einer der wenigen, die an einen derartigen Siegeszug des neuen Fortbewegungsmittels glaubten. Wenn auch nicht von Anfang an, so aber seit über 60 Jahren, hat einer diesen erfolgreichen Weg mitbegleitet: Wolfgang Brunner begann im Alter von 14 Jahren seine Lehre zum Fahrradmechaniker und blieb dem Drahtesel sowie all seinen Wehwehchen seit damals treu. Der freundliche, ältere Herr, der 1942 im deutschen Haldensleben, einer Kreisstadt in Sachsen-Anhalt, das Licht der Welt erblickte, kam bereits mit vier Jahren nach Wien, genauer gesagt nach Ottakring, wo er bei seinem Vater und der Großmutter aufwuchs. 1966 legte Wolfgang Brunner seine Meisterprüfung ab. Stolz wird uns das eigenhändig gefertigte Meisterstück, ein Messuhrhalter, der heute noch im Einsatz ist, präsentiert. Und so wie dieses Stück, scheint alles in der kleinen, verträumten, nach Schmiermittel riechenden und doch in jeder Ecke lebendigen Werkstatt die Jahrzehnte überdauert zu haben. Felgen, Schläuche, Mäntel, Sättel, Gabeln, Ventile und Tausende kleinere und größere Ersatzteile verharren tapfer in Laden, baumeln von der Decke oder verstecken sich in diversen Behältnissen – immer bereit, sich für den nächsten Kunden aufs Fahrrad zu schwingen. Zwischen abholbereiten sowie ganz oder teilweise zerlegten Fahrrädern, die auf eine Behandlung durch des Meisters Hand warten, dringen wir tief ins Herz der Werkstatt vor. In einem Nebenzimmer be-

grüßt uns Klemens, Wolfgang Brunners einziger und langjährig treuer Mitarbeiter. „Und das hier ist Guki, er hört auch auf Blader“, lächelt uns Wolfgang Brunner zu und deutet auf ein durchaus gut genährtes Hasenmännchen, das uns aus seinem stets geöffneten Käfig auf der Fensterbank anschmatzt.

Der Fahrradmechanikermeister, der sein Geschäft in der Degengasse im Jahr 1975 eröffnete, legt größten Wert auf Genauigkeit. „Die Kunden müssen begeistert sein von unserer Arbeit“, meint Wolfgang Brunner, der seiner Schätzung nach in seinem Arbeitsleben schon mehr als 10.000 Fahrradreparaturen durchgeführt hat. Und an Pension denkt der eloquente Mittsiebziger noch lange nicht. Solange er gesund ist und ihm seine Arbeit Spaß macht, möchte er gerne weitermachen.

Da ihm sehr viel an den kleinen Geschäften und Handwerksbetrieben im Bezirk liegt, engagiert er sich seit Langem bereits im Händlerverein „Alt-Ottakring“, der zahlreiche Maßnahmen und Aktionen zur Festigung von Regionalität und Tradition für Handel und Gewerbe setzt. Wolfgang Brunner hat es vorgezogen, „ehfrau- und kinderlos“ zu bleiben. Er spaziert gerne auf den Wilhelminenberg, liebt die großen Klassiker und die schönen Künste. Theater, Oper und das Ballett haben es ihm besonders angetan.

Sein Wunsch wäre es, noch einmal mit dem Zug nach London zu fahren, das Flair der Stadt zu genießen und sich in den Pubs dort unter die Einheimischen zu mischen. Klingt sehr verlockend.

Cheers Wolfgang!

Wolfgang Brunner  
elfsechzig - Degengasse



Lager 2,90  
Radler 2,90  
Alkoholfrei 90  
Wein  
Spritzer 2,60  
1/8 Weiß od. R. 2,20  
1/8 Grüner Veltliner 3,40  
1/8 Chardonnay 3,70  
1/2 Pinot Noir 3,90



---

## teamwork

---



**Michael Haitzinger** (geb. 1968) arbeitet seit über 20 Jahren als selbstständiger Werber, Grafiker und Texter. „Ottakring hat uns im Sturm erobert“, ist er nach über 18-monatiger Arbeit am Buch immer noch begeistert. Für „elfsechzig“ führte er unzählige Gespräche mit den Menschen im Bezirk und zeichnet für Layout und Text verantwortlich.



**Klaus Prokop** (geb. 1964) fotografiert schon sein ganzes Leben lang. Er sieht ein Foto lange bevor es im Kasten ist. „Wir zeigen Bilder mit Charakter, Stil und Seele“, ist er überzeugt vom Ergebnis der Aufnahmen, die für „elfsechzig“ entweder als zufällige Schnappschüsse auf einem seiner vielen Spaziergänge oder als minutiös geplante und handwerklich perfekt umgesetzte Shootings entstanden.